

15. Juli bis 02. September 2018

Cornelia Schleime
Malerei auf Leinwand und Papier

Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

Die Ausstellung wird am Sonntag,
15. Juli 2018, 11 Uhr eröffnet.

Es spricht: Dr. Gerhard Charles Rump, Salzburg

Ausstellungsort:

Galerie Schrade · Schloß Mochental
89584 Ehingen / Mochental
Tel. 07375 - 418 , Fax - 467
Mobil 0170 - 77 209 10
www.galerie-schrade.de
schrade@galerie-schrade.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 13 - 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 - 17 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Galerie,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen Arbeiten auf Leinwand und Papier der bedeutenden, zeitgenössischen, deutschen Figurenmalerin Cornelia Schleime. Die Künstlerin, 1953 in Ost-Berlin geboren, zählt zu den bekanntesten deutschen Malerinnen ihrer Generation. Seit den 1990er Jahren holt sie ihre einstmals nur skizzierten Figurinen näher und näher an den Betrachter. Es entstehen Portraits von Frauen und Kindern, von sich küssenden Paaren, von lasziven Nonnen und dem Papst. Den Schwerpunkt unserer Werkauswahl haben wir auf die großformatigen Papierarbeiten aus der Serie „See you“ und auf neue Leinwandarbeiten der Malerin gesetzt.

Die Darstellung des Menschen als singuläre Persönlichkeit interessiert Cornelia Schleime, wobei sie auf ihre meisterhaft inszenierte Verunsicherung des Betrachters setzt. Denn: Harmlos sind sie keinesfalls, diese zart „Porträtierten“, diese höchst individuellen Figuren, welche die Malerin in ihrer Darstellung nur auf das Antlitz und den Oberkörper reduziert und mit einem irritierend starken Habitus ausstattet. So hat Cornelia Schleime beispielsweise in „Full House“ (2017), „Augen zu und durch“ (2016) oder „Le frémissement“ (2018) ihre Geschöpfe beängstigend und geheimnisvoll in greifbare Nähe des Betrachters gerückt und lässt sie eine innerlich kühl distanzierte Haltung einnehmen.

„Den Reichtum der inneren Ambivalenz ihres Figurenpersonals macht die Künstlerin durch die opulenten Accessoires nach außen hin sichtbar. Mit ihrem kompositorischen Spiel unerwarteter Attribute wird die Ambiguität der menschlichen Existenz visualisiert.“, so Theresa Bischoff.

Augenscheinlich werden wir über die „Faszination des Geheimnisvoll-Widersprüchlichen“ in den Bann gezogen. „Mann oder Frau, Junge oder Mädchen, Bedrohung oder Angst, Ernst oder Spiel, Wachen oder Träumen, Wahrheit oder Illusion, Realität oder Phantasiewelt? Die Künstlerin ersetzt in all ihren Bildern das ‚Entweder- Oder‘ durch ein ‚Sowohl-als-Auch‘.“ (Theresa Bischoff) Spannend erscheint in diesem Kontext, so Theresa Bischoff weiter, vor allem auch Cornelia Schleimes Malen mit Acryl und Schellack. „Kapriziös erscheint die Kombination dieser technischen Mittel, wenn man bedenkt wie lichtempfindlich der Umgang mit diesem Material ist und mit welch‘ fein verdünnten Lasuren die geforderte Transparenz bisweilen erst erzielt wird. Den robusten Gegenpart dazu bildet das Überarbeiten mit Asphaltlack, der in seiner Unberechenbarkeit der Impulsivität der Künstlerin zu entsprechen scheint.“

Die Verschränkung von diesen neuen Werken mit zahlreichen Arbeiten der Serie „See you“ - eher zarte, von der Linie geprägte Papierarbeiten in Aquarell und Tusche -, macht im wahrsten Wortsinn in unserer Ausstellung transparent, dass nun „die Leinwandbilder näher an die Zeichnung rücken“, wie Cornelia Schleime selbst betont. Es sind dies höchst ambivalent aufzufassende Porträts, welche die Körpersprache der Frauen und Mädchen sowie deren bedeutungsschwangeren Accessoires aus einer Art „kollektivem Massengedächtnis“ speisen und kunsthistorische Verortungen bewusst aus den Angeln heben. „Diese Aquarelle tragen die Signatur der Künstlerin Cornelia Schleime wie ein Siegel.“ (Ricarda Brosch)

Cornelia Schleime wurde für ihr Werk vielfach ausgezeichnet. Sie erhielt Preise wie den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin (2016) und den Award of excellent painting des National Art Museum of China (2005). Ihre Bilder befinden sich weltweit in bedeutenden Sammlungen, wie der Gemäldegalerie der Staatlichen Kunstsammlungen, Dresden; dem Museum Meermanno Westreenianum, Den Haag, Niederlande; dem Frissiras Museum, Athen, Griechenland; den Staatlichen Museen zu Berlin; dem Hessischen Landesmuseum, Darmstadt; der Sammlung Berlinische Galerie; sowie der Deutsche Bank - Sammlung zeitgenössischer Kunst, Frankfurt; und dem Getty-Museum, Los Angeles.

Wir laden Sie ein, in den außerordentlich reizvollen Kosmos Cornelia Schleimes einzutauchen.

Über Ihren Besuch würde ich mich sehr freuen.



Ihr Ewald Schrade

P.S.: Parallel dazu zeigen wir:

Maria Caspar-Filser, Erich Heckel, Anton Hiller, Karl Hubbuch, Dietrich Klinge, Christopher Lehmpfuhl, Wilhelm Schnarrenberger, Robert Schad, Reiner Seliger, Bernd Zimmer, Susanne Zuehlke



Full House, 2017, Acryl, Schellack, Asphaltlack auf Leinen, 200 x 180 cm



Blick in die Ausstellung, Galerie Schrade Schloß Mochental

„Durch meine Malerei hebe ich die Grenzen zwischen äußerer
und innerer Welt auf. Halt gibt mir das Unvorhersehbare,
Irrationale, Fragile, Zufällige, Eruptive.“

(Cornelia Schleime)



Augen zu und durch (713), 2016, Acryl, Asphaltlack, Schellack auf Leinwand, 180 x 160 cm



aus der Reihe „See you“ (710), 2015, Aquarell, Tusche auf Bütten, 113 x 93 cm



Blick in die Ausstellung, Galerie Schrade Schloß Mochental

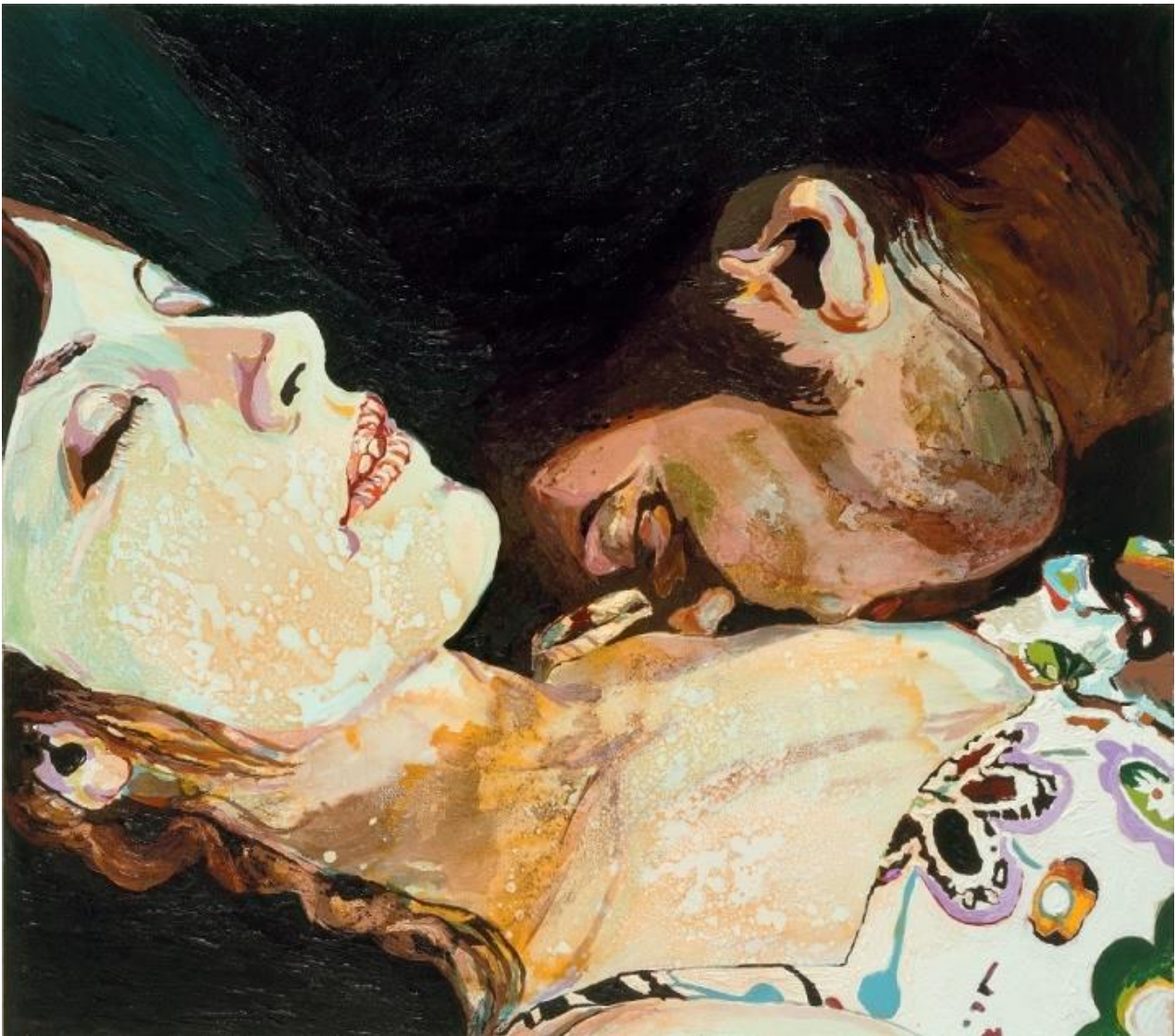


aus der Reihe: See you (688), 2014, Aquarell, Tusche auf Büttchen, 113 x 93 cm

Cornelia Schleime evoziert Bilder, die in unserem Gedächtnis gespeichert sind – aus Medien, Filmen und aus dem gesamten kulturellen Gedächtnis. Ging das klassische Portrait vom Individuum und seiner unwiederholbaren Einzigartigkeit aus, so spielt Schleime auf die Vernichtung individueller Identität durch Massenmedien, Massenkommunikation und globale Ästhetik an. (...) Gleichwohl erlauben die weiblichen Gesichter auch keinen demokratisch reziproken Blickaustausch. Der Betrachter hat nicht das Gefühl, mit ihnen auf Augenhöhe zu interagieren, stattdessen fordern sie abwechselnd unsere Überheblichkeit und dann wiederum unsere Demut. Die faszinierenden vordergründigen Augen der Portraits verweigern das, was man den Augen gemeinhin zuschreibt, nämlich Spiegel der Seele zu sein. (Ricarda Brosch)



Le frémissement (743), 2018, Acryl, Asphaltlack, Schellack auf Leinwand, 100 x 80 cm



Träum weiter, 2007, Acryl, Asphaltlack, Schellack auf Leinen, 160 x 180 cm

Kurzbiografie - Cornelia Schleime

1953 geboren in Ost-Berlin **1970 - 75** Friseurlehre, Maskenbildnerstudium, Pferdepflegerin
1975 - 80 Studium der Grafik und Malerei, HfBK Dresden; ab **1981** Ausstellungsverbot in der DDR
1984 Übersiedlung nach West-Berlin - in Zusammenhang mit der Ausreise spurloses Verschwinden des bis dahin geschaffenen Oeuvres
1985 Arbeitsstipendium des Senats für Kulturelle Angelegenheiten Berlin
1989 PS1 - Stipendium vom DAAD für einjährigen Arbeitsaufenthalt in New York
1992 Projekt- und Arbeitsstipendium Kunstfonds Bonn - Preisträger der Projektbörse „Mauer im Kopf“, Stiftung Neue Kultur Studienreise Kenia
1993 NUR - Reisestipendium (Indonesienrundreise **1994**)
1997 Workshop der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. in Salvador da Bahia, Brasilien
1998 - 99 Studienreise Hawaii
2000 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden
2003 Gabriele-Münter-Preis **2004** Fred-Thieler-Preis **2005** Award of excellent painting, National Art Museum of China
2005 Professur in Münster/Westf. **2010** Ehrenstipendium im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop **2016** Hannah-Höch-Preis
Cornelia Schleime lebt und arbeitet in Berlin und Brandenburg und auf La Palma.